

Cross now!

Kreativität für
eine innovative
Wirtschaft



Cross Innovation Hub
Hamburg Kreativ Gesellschaft



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Vom Pionierprojekt zum Erfolgsmodell



RAFFAELA SEITZ
Projektleitung
Cross Innovation Hub



LOUISA STEINWÄRDER
Projektleitung
Cross Innovation Hub

Liebe Leser*innen,

Kreative gelten als Wegbereiter*innen für die Veränderungen in unserer Arbeits- und Lebenswelt. Sie schaffen täglich Neues. Beim Cross Innovation Hub erschließen wir dieses Innovationspotenzial für andere Branchen: Indem Kreative gemeinsam mit Wirtschaftsunternehmen Lösungen für spezifische Herausforderungen erarbeiten. Das ist das Ziel von Cross Innovation.

Als Teil der Hamburg Kreativ Gesellschaft, der größten Fördereinrichtung für die Kreativwirtschaft in Deutschland, haben wir seit 2016 eine Vielzahl von Produkt-, Prozess-, Service- und Geschäftsmodell-Innovationen in Hamburg begleitet. Die Erfolgsgeschichten reichen vom Konzept einer kreislauffähigen Flugzeugkabine (S.10) bis zu Impulsen für die Forschung in der Angewandten Wissenschaft (S.20). Diese und weitere Cases haben wir in dieser Broschüre gesammelt.

Was damals als experimentelles Pionierprojekt begann, ist heute als professionalisiertes Erfolgsmodell in der Innovationslandschaft etabliert. Ein Modell, das wir in den vergangenen Jahren in Beratungen, Workshops und Impulsvorträgen mit Wirtschaftsfördereinrichtungen in ganz Deutschland und im europäischen Raum geteilt haben. Was hier wächst, ist ein neues, offenes Innovationsökosystem,

das – parallel zu herkömmlichen Ansätzen wie Forschung und Entwicklung – die Entstehung des Neuen mit Kreativität, Kollaboration und Geschwindigkeit angeht.

Gerade in Krisenzeiten dürfen wir die Zukunft nicht aus dem Blick verlieren. Denn Bestandssicherung – argumentiert Wirtschaftsjournalist und Autor Wolf Lotter (S.6) – reicht nicht, um den großen gesellschaftlichen Transformationen unserer Zeit zu begegnen. Im Cross Innovation Hub wird es deshalb auch künftig darum gehen, mit Unternehmen und Kreativen zukunftsfähige und schnelle Lösungen für ein digital-ökologisches Zeitalter zu entwickeln: Ideen, Konzepte und Geschäftsmodelle, die die Welt ein Stück besser machen.

Wir laden Sie dazu ein, das Potenzial von Cross Innovation mit uns zu entdecken. Sie sehen sich als Unternehmer*in mit drängenden Herausforderungen konfrontiert, die Sie mit einem frischen Blick von außen angehen wollen? Sie wollen Veränderungen anstoßen, neue Geschäftsfelder in den Blick nehmen, aber Ihnen fehlen die notwendigen Ressourcen? Wir können bei diesen und weiteren Fragen helfen und freuen uns darauf, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen!

Raffaella Seitz, Louisa Steinwärder und
das Team des Cross Innovation Hub ●

“Innovation has always been a collective process”



ANGELA OGUNTALA
Zukunfts- und
Innovationsexpertin

To innovate is to believe that another world is possible. To believe that we can radically reimagine any aspect of our everyday lives for the better. This belief is a necessity for any healthy organisation and certainly for society as a whole to progress. Throughout time, the process of reimagining has always started with telling a new story: “I believe we should eat or travel or work or do many things differently.” The “should” here is critical, as innovation is never neutral. How we innovate and what we innovate are functions of, not just a desire to design for, what’s new and what’s next, but more to reveal the values we want to seed to grow the futures we wish to live in.

It is exactly for this reason that innovation needs to be and has always been a collective process. A process that fosters dialogue and reflection on our shared dreams and makes it so patently clear that we can never truly innovate in isolation. This is contrary to the myth of the lone inventor, who in a spark of glory and individual genius, develops a breakthrough invention. Instead, “the new” emerges from the cross-pollination and remixing of ideas over time. These collisions spark even more creativity and open up more possibilities than what we are capable of alone. The most powerful of collisions are the product of small and big experiments that make tangible ideas that would otherwise feel unimaginable. This sheer will and desire to experiment sits at the heart of what it means to innovate.

As such, when we interface with the final form of any innovation, we should remember that behind what’s visible stands a long line of invisible trials, prototypes, debates and experiments that propelled it forward. We should celebrate this hidden work and make it visible. This spirit of experimentation is what allows us to act on the future, moving our stories from “what if” speculations to “how could we” challenges. Through experimentation, we also become socialized to not fear uncertainty but instead to see it as a catalyst for creativity, because if the future is not fixed, then we are responsible for actively shaping our versions of a better tomorrow. And that is incredibly exciting! ●

● ZUR PERSON

Angela Oguntala hat als Beraterin Kunden wie Google, IKEA, Heineken oder Philipps bei Innovations- und Zukunftsfragen unterstützt. Sie ist Gründungspartnerin des Foresight- und Designstudios Greyspace, Salzburg Global Fellow und wurde von den Vereinten Nationen zum „Future Innovator“ ernannt. Im Jahr 2020 war sie Keynote-Speakerin bei der Cross Innovation Conference des Cross Innovation Hub.

Wir vermitteln Innovationskompetenz, entwickeln Prototypen und stärken damit Unternehmen und Wirtschaft – gemeinsam mit visionären Akteur*innen der Hamburger Kreativwirtschaft. Eine Übersicht unserer Leistungen.

So unterstützen wir Unternehmen und Organisationen

Innovative Produkte, Prozesse & Services

Innovation ist der Schlüssel zum Erfolg. Vor allem, wenn es darum geht, das Angebot des eigenen Unternehmens zu erweitern. Wir unterstützen dabei, Produkte, Prozesse und Services auf den Prüfstand zu stellen – und neue Ideen zu entwickeln, zu testen und zu validieren. Durch die Zusammenarbeit mit Expert*innen aus verschiedenen kreativen Disziplinen und mithilfe neuester Technologien entstehen Prototypen, die neue Maßstäbe setzen und gleichzeitig die Anforderungen des Marktes erfüllen. Wir begleiten Unternehmen durch einen strukturierten Innovationsprozess, der schnelle, greifbare Ergebnisse liefert – von der Idee bis zur Markteinführung.

Strategie & Geschäftsmodellentwicklung

Stillstand ist keine Option: In einer sich wandelnden Welt müssen Unternehmen ihr Business kontinuierlich weiterentwickeln. Unsere Formate zur Strategie- und Geschäftsmodellentwicklung kombinieren professionelle Kreativität mit validierten Methoden und Prozessen. Durch den interdisziplinären Austausch mit visionären Köpfen aus der Kreativwirtschaft entstehen neue Perspektiven, die nachhaltig Wettbewerbsvorteile schaffen. So helfen wir, innovative Geschäftsmodelle zu definieren und neue Märkte zu erschließen.

Arbeits- & Innovationskultur

Innovation ist ein Mindset: Unsere Formate zur Förderung der Innovations- und Arbeitskultur schaffen ein Umfeld, in dem eine offene Haltung für Transformation und Innovation gefördert und gefordert wird. Wir unterstützen Unternehmen dabei, agile und kreative Arbeitsweisen in ihren Alltag zu integrieren und so Innovationskultur nachhaltig zu etablieren. Mit Methoden aus der Kreativwirtschaft und gezielter Prozessbegleitung befähigen wir Führungskräfte und Mitarbeitende, neue Wege der Zusammenarbeit zu gehen.

Mehr Informationen zu den Innovationsformaten finden Sie auf Seite 27.

Raus aus den No-Fail- Strukturen

Innovation und Neugierde systematisieren? Funktioniert nicht, sagt Autor und brand-eins-Mitgründer Wolf Lotter. Ansätze für die Transformation unserer Wirtschaft sieht er nicht in Konzernstrukturen, sondern in Wissenschaft und Kunst.



● ZUR PERSON

Wolf Lotter schreibt seit vier Jahrzehnten über die Transformation von der Industrie- zur Wissensgesellschaft. Er war Gründungsmitglied von brand eins und dessen langjähriger Leit-Essayist. Heute verfasst er Kolumnen, etwa für die Wirtschaftswoche und tazfutur2, und erfolgreiche Bücher. Zuletzt erschienen „Echt.“ über den Wert von Originalen und „Die Gestörten“ über kreative Wissensarbeit. Er ist Gründungsmitglied des pen berlin und Programmrat des ORF sowie Namenspatron und Botschafter des Ministeriums für Neugierde und Zukunftslust.

Herr Lotter, wo liegt Ihrer Meinung nach der größte Wert von kreativer Wissensarbeit?

Wir müssen in dieser Gesellschaft endlich verstehen, wie groß unser Potenzial an Innovationsfähigkeit ist. Das ist das, was die kreative Ökonomie für mich ausmacht. Sie ist der Stichwortgeber und das Leitbild für den Rest der Gesellschaft. Wir können Dinge neu schaffen, wir können unsere Zukunft selbst gestalten und wir können aus unserer Gegenwart lernen.

Sie beschreiben Neugierde als zentrale Eigenschaft für Innovation.

Neugierde ist eine biologische Konstante. Alle Lebewesen haben Neugierde in sich – weil sie lernen müssen, sich an ihre Umwelt anzupassen. Menschliche Neugierde heißt: Ich suche nach Verbesserungen für meinen Zustand. Das machen wir unentwegt, bewusst oder unbewusst. Wenn ich aber einen Menschen ständig bestrafe, weil er neugierig ist, dann passiert irgendwann nichts mehr. Menschen im Jobgefüge, die unbequeme Fragen stellen, Dinge hinter-

fragen und den routinierten Ablauf stören: Die werden ruhiggestellt – degradiert, nicht befördert. Dann ist es mit der Neugier schwierig, weil sie auf ein Minimum reduziert wird. Und irgendwann fällt uns nichts mehr ein. Wenn wir das Fragen und Stören bestrafen, dann sind wir als Gesellschaft tot.

Heute werden Business-Development-Abteilungen geschaffen, Innovations- und Transformationsmanager*innen eingestellt. Glauben Sie, dass das funktioniert?

Es funktioniert nachweislich nicht. Diese Jobs entstehen, wenn versucht wird, Innovationen und Neugierde zu systematisieren. Tatsächlich ist vor allem gefragt, zu experimentieren, nachzufragen, Fehler zu machen und es wieder zu versuchen. Also eigentlich die klassische Methode der Wissenschaft und auch der Kunst: Wir probieren, wir lernen, wir bleiben bei der Sache. Aber das sind völlig andere Strukturen als diese No-Fail-Strukturen in der Industrie, denen solche Abteilungen und Führungskräfte oft unterstellt sind. Dort geht es eigentlich immer nur darum, einen bestimmten Prozess so zu optimieren, bis es nicht mehr besser geht. Aber es geht immer besser. Kreative wissen: Es gibt nichts, was nicht besser oder anders geht.

Aber was, wenn ein Unternehmen seit Jahrzehnten sehr erfolgreich ist und keine Veränderung nötig scheint? Die sagen sich: Es läuft doch gut, was soll das alles?

Ja, das ist auch menschlich. Leider sind wir die erste Generation in der Menschheitsgeschichte, die sich verändern muss, während es ihr gut geht. Das ist extrem schwer. Zukunftsforschende, Visionär*innen und Utopist*innen, das sind großartige Bezeichnungen, aber sie alle haben eines gemeinsam: Sie sprechen von morgen und nicht von heute. Tatsächlich müssen wir uns aber heute die Situation angucken und fragen: Wie ist meine Lage jetzt? Was daran will ich beibehalten? Was muss ich tun, um das beizubehalten?

Trotzdem zum Schluss die Frage: Wie blicken Sie in die Zukunft?

Ganz klar optimistisch. Man muss zuversichtlich bleiben, auch wenn man nicht weiß, was passiert. Also einfach mal anfangen. Oder wie Clint Eastwood sagt: Wir reiten in die Stadt, der Rest ergibt sich. ●



Das ganze Interview in unserem Online-Magazin:
cross-innovation-hub.de/magazin/wenn-wir-das-stoeren-bestrafen-sind-wir-als-gesellschaft-tot

Was ist Cross Innovation?

Cross Innovation ist ein Ansatz, der auf die inspirierende Kraft von Grenzüberschreitungen setzt.
Ein Überblick.



Innovationsabteilungen in Deutschland tütelten lange Zeit hinter verschlossenen Türen – vornehmlich, um ihre Ideen zu schützen. Gerade, wenn es um sogenannte „wicked problems“ geht – groß-angelegte, komplexe Veränderungen in Organisationen – braucht es aber Austausch „out of the box“, um überhaupt zu neuen Lösungen zu kommen.

Die Herausforderungen sind vielfältig: Steigende Komplexität der Märkte. Auswirkungen von globalen Krisen. Digitalisierung aller unserer Lebensbereiche. Cross Innovation setzt genau hier an: Zwischen klassischer Unternehmensberatung auf der einen Seite und Forschung und Entwicklung auf der anderen, ist sie ein Erfolgsmodell und ergänzt geschlossene, technikzentrierte Innovationsprozesse. Mit einem Blick über den Tellerrand. Genauer gesagt: über die Grenzen der eigenen Branche hinaus.

Innovation ist kein Zufall

Als Vorreiter auf nationaler und europäischer Ebene bringt der Cross Innovation Hub Unternehmen aus der Wirtschaft und dem öffentlichen Sektor mit Akteur*innen der Kreativwirtschaft zusammen. Dahinter steht die Strategie von Open Innovation, einem offenen Innovationsprozess über Abteilungen, Organisationen und Branchen hinweg. Die Unternehmen werden effektiv durch einen Innovationsprozess mit Kreativen geleitet, in dem sie an ihren Vorhaben arbeiten und durch neue Perspektiven auf innovative Lösungen stoßen.

Denn neue Ideen lassen sich gezielt provozieren. Cross Innovation setzt dabei auf die Kraft von Interdisziplinarität, den Input von außen und einen objektiven Blick im Prozess. Dazu braucht es das richtige Setting und professionelle Kreativität.

Innovationstreiber Kreativwirtschaft

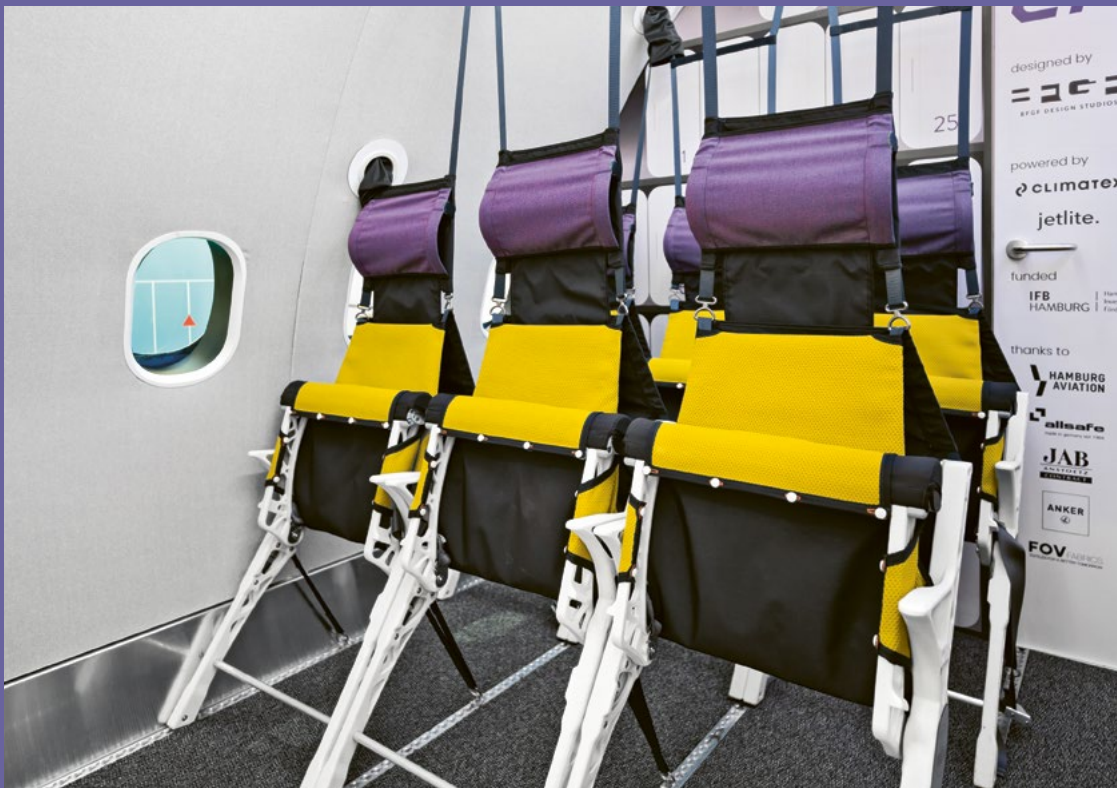
Jeder Mensch hat jeden Tag Berührung mit kreativen Leistungen. Wir starten in den Tag mit Kaffee aus einer Designkanne, hören auf dem Weg zur Arbeit Nachrichten, Podcasts oder Musik und kaufen nach Feierabend ein Outfit für den Theaterbesuch. Oder wir verbringen den Abend auf der Couch mit einer Streaming-Serie. Wir bewegen uns durch gestaltete Räume in unseren Städten, nutzen digitale und analoge Interfaces und sind uns dessen oft kaum bewusst. Kreative bringen laufend Unikate in die Welt. Sie sind Profis in der Ideenfindung. Und damit ideale Partner*innen in der initialen Phase von Innovationsprozessen. Ihre Arbeit ist in den meisten Bereichen Teamwork, weil verschiedene Gewerke für ein gutes Ergebnis Hand in Hand arbeiten. In Theater, Film und Musik sowie in Architekturbüros oder Produktdesign-Studios. Ein offenes Mindset im Umgang mit komplexen Settings ist unverzichtbar. Kreative sind nicht nur stark in ihren eigenen Arbeitsprozessen und -methoden, sie sind auch Impulsgeber*innen für eine neue Arbeitskultur in anderen Branchen. Und damit starke Partner*innen für Cross Innovation.

Kreativität in der eigenen Kultur etablieren

Cross Innovation ist ein Prozess, der Silos aufbricht und Lösungen an den Schnittstellen von Branchen und Kreativwirtschaft schafft. Cross Innovation kann direkt zu Ergebnissen führen – und stärkt auch generell Innovationskraft und -kultur aller Beteiligten. Wir erleben es hautnah im Cross Innovation Hub: Schon wenige Arbeitsschritte nach dem Kick-off machen unsere Teams aus Unternehmen und Kreativen die Erfahrung, dass aus unterschiedlichen Arbeits- und Denkweisen neue Perspektiven entstehen. Dank professioneller Facilitation werden aus Branchenfremden produktive, zielorientierte Teams, die im Miteinander zu neuen, unerwarteten Lösungen kommen. Und alles beginnt mit einer offenen Tür. ●

Eine Innovation lernt fliegen

Luftfahrt



Eine innovative Flugzeugkabine als Beitrag zum nachhaltigeren Fliegen: Das Projekt FAIRcraft ist 2021 in einem Lab des Cross Innovation Hub entstanden – und entwickelt sich seitdem weiter. Designer Sebastian Mends-Cole und Dr. Christian-André Keun, Geschäftsführer von CompriseTec, geben Einblick in den Entwicklungsprozess.

LINKS FAIRcraft-Sitze sparen durch leichte Textilien und den Verzicht auf schwere Metallgestelle die Hälfte an Gewicht ein.

Herr Mends-Cole, Herr Keun, Sie wollen das Fliegen nachhaltiger gestalten – setzen aber nicht beim fossilen Antrieb, sondern in der Kabine an. Warum?

Mends-Cole: In der Nachhaltigkeit braucht es gerade viele Lösungen, vor allem schnelle. Deshalb waren wir uns einig, dass wir keine Prototypen für aerodynamischere Flugzeugmodelle entwickeln, die vielleicht erst im Jahr 2070 Wirklichkeit werden. Stattdessen haben wir uns auf die Kabine konzentriert, weil wir dort die kürzeste mögliche Entwicklungszeit innerhalb der Luftfahrt erwarten. Im Schnitt werden die Kabinenbestandteile alle vier bis acht Jahre ausgetauscht. Im Idealfall könnte unsere Lösung also schon 2030 zum Einsatz kommen.

Was ist bei Ihrer Kabine anders?

Keun: Die Luftfahrt hat in den vergangenen 30 Jahren vor allem auf Gewichtsreduktion gesetzt, um ihre Flugzeuge kerosinsparender zu machen. Aber alles, was derzeit in eine Kabine eingebaut wird, lässt sich so gut wie gar nicht recyceln.

Mends-Cole: Deshalb haben wir das Prinzip einfach mal auf den Kopf gestellt. Wir haben uns den Innenausbau eines Airbus A320 vorgestellt und gedanklich alles weggelassen. Die Inneneinrichtung, die Staufächer über den Köpfen, die Lüftungssysteme, die schweren Metallsitze. Unsere Sitze bestehen aus leichten Textilien, die mit Gurten an der Decke verspannt sind und nur noch mit ein paar dünnen Stehlen aus Kunststoff oder Aluminium am Kabinenboden fixiert sind.

Und was bringt das?

Keun: Laut unseren Kalkulationen sparen wir so rund eine Tonne Gewicht bei der 60 Tonnen schweren Maschine ein. Inzwischen sind wir bei der neunten Designversion der Sitze angelangt und sehen sogar noch etwas Potenzial. Außerdem sind die Sitze und deren Bestandteile am Ende ihrer Lebenszeit einfach zu trennen. Dann lassen sie sich nach dem Cradle-to-Cradle-Prinzip zu neuen Produkten verarbeiten.

Das hört sich nach einem sehr zeitintensiven Entwicklungsprozess an.

Mends-Cole: Wenn man das mit gewöhnlichen Entwicklungsprozessen in der Wirtschaft vergleicht, war es das aber nicht, da halfen die festgelegten Prozesse des Cross Innovation Lab. Weil der zeitliche Rahmen und das Ziel so gut definiert waren, hielt sich der zeitliche Aufwand in Grenzen. Die gut organisierten Workshops haben sehr viel gebracht.

„Vielleicht ist das genau die Erklärung für die Flaute, die wir gerade in Deutschland erleben: Innovation ist doch eigentlich Chef*innensache.“

Keun: Dass der Sitz eine so interessante und effektive Lösung ist, darauf sind wir erst durch den externen Input in den Workshops gekommen. Wir waren schon auf dem richtigen Weg, aber es brauchte eine gewisse Konstellation an Expert*innen und Kreativen, die wir aus unserem Umfeld so nicht auf die Beine hätten stellen können.

Wie fühlte sich für Sie die Zusammenarbeit im Lab an? Mussten Sie viel an Ihrem normalen Vorgehen verändern?

Mends-Cole: Eigentlich müsste man Designer*innen schon viel öfter in einem so frühen Stadium in solche Entwicklungsprozesse einbinden. Immerhin erkennen wir bestimmte Probleme schon sehr früh. Da kommt der Cross Innovation Hub ins Spiel: Weil andere die Steuerungsaspekte übernehmen, den kreativen Prozess erklären und moderieren, können wir Kreative uns voll und ganz auf das Inhaltliche konzentrieren.

Keun: Wir Ingenieur*innen bekommen ja meistens ganz konkrete Spezifikationen und versuchen dann auf dem kürzesten Weg die günstigste und einfachste Lösung zu finden. Beim Cross Innovation Lab lief das ganz anders. Letztlich ging es ja darum, ein Problem zu lösen, das wir noch nicht einmal genau kannten. Aber auch da hat der starke Input von außen geholfen. Immer wieder wurden nämlich andere Kreative aus dem Cross Innovation Hub hinzugezogen. Die haben uns viele weitere Richtungen aufgezeigt, in die man noch denken könnte. Zum Beispiel hat die Filmemacherin Claudia Rinke – die die gesamte Customer Journey um FAIRcraft herum entwickelt – die Geschichte um unsere fiktiven Reisenden Holger Kraft und Charlotte Business geschrieben. Auch wenn wir immer noch sehr auf die technische Umsetzung fokussiert sind, hilft uns diese Perspektive doch immer wieder dabei, die Bedürfnisse der Reisenden im Blick zu behalten.

Welche Schlüsselkompetenzen oder Rahmenbedingungen braucht es, damit Entwicklungsprozesse mit so unterschiedlichen Beteiligten auch wirklich erfolgreich sind?

Mends-Cole: Ganz grundsätzlich müssten mehr Entscheider*innen wie Christian an solchen Workshops, Labs oder ähnlichen Formaten teilnehmen. Es geht hier immerhin um Lösungen, die wirklich zukunftsweisend sind, in denen echtes Potenzial steckt und von denen Unternehmen wirklich profitieren können. Die Entscheidung, ob zum Beispiel ein Produkt dann auch wirklich weiterentwickelt und auf den Markt gebracht wird, können Angestellte nicht treffen.

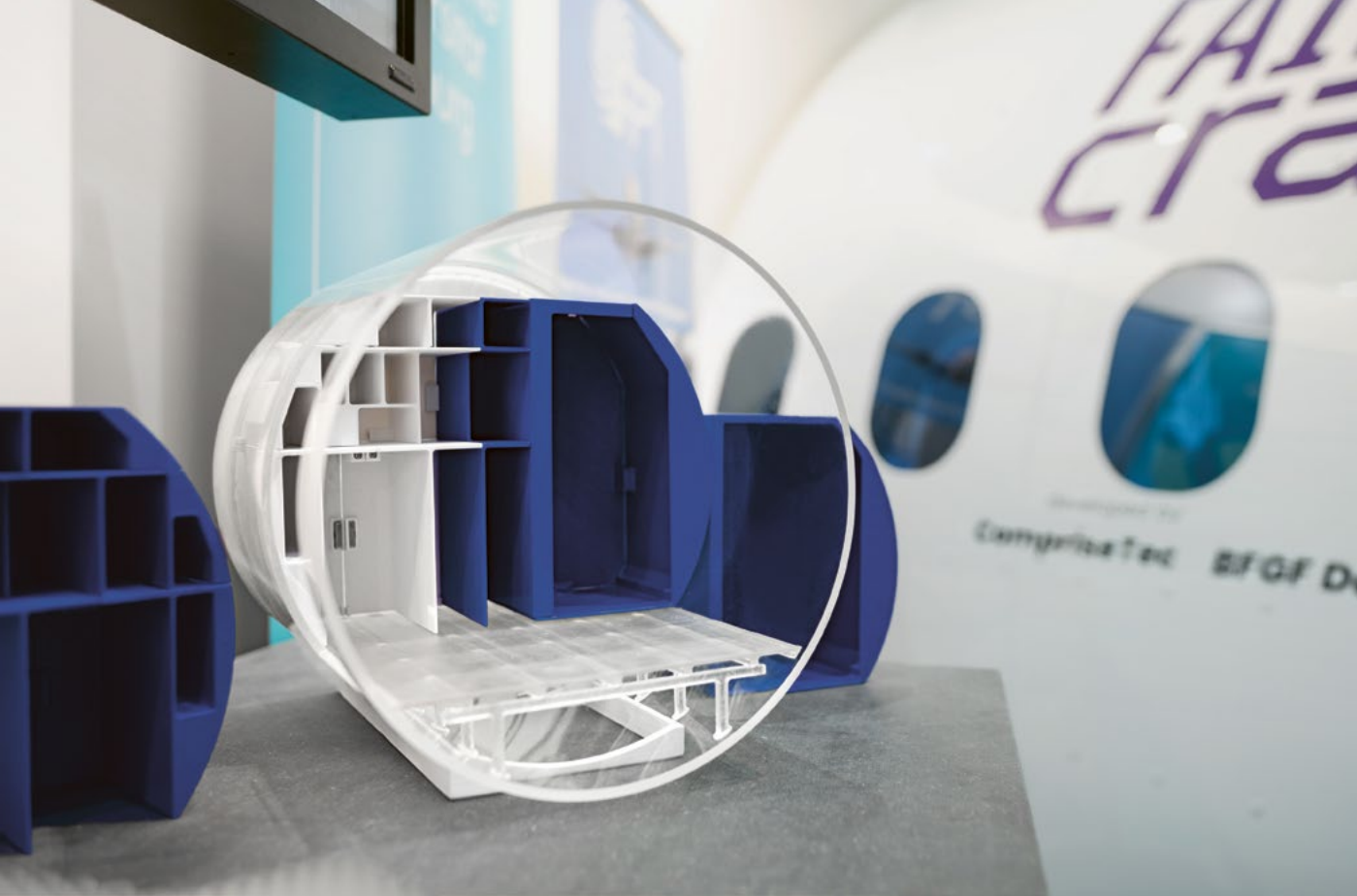
Keun: Das würde aber bedeuten, dass gerade mittelständische und große Unternehmen von solchen Prozessen ausgeschlossen sind. Bei denen ist es ja sehr schwierig, dass die Hauptverantwortlichen immer für solche Workshops verfügbar sind ...

Mends-Cole: ... aber vielleicht ist das genau die Erklärung für die Flaute, die wir gerade in Deutschland erleben. Innovation ist doch eigentlich Chef*innensache.

Keun: Das stimmt. Da braucht es schon sehr viel Überzeugungskraft. Vielleicht würde es helfen, dass sich Unternehmen vermehrt in Clustern zusammenschließen, so wie wir es gemacht haben. Beim FAIRcraft waren es sieben Unternehmen, die ein ähnliches Problem lösen wollten, aber aus völlig unterschiedlichen Perspektiven und mit völlig individuellen Ambitionen. Wahrscheinlich braucht es viele Parteien, um so eine Innovation zum Fliegen zu bringen. ●



Zum ganzen Interview in unserem Online-Magazin:
cross-innovation-hub.de/magazin/so-kann-cross-innovation-das-fliegen-nachhaltiger-gestalten



OBEN Modular in Leichtbauweise: Modell der FAIRcraft-Kabine auf der Aircraft Interior Expo 2024.



● ZU DEN PERSONEN

Sebastian Mends-Cole (links) ist Produktdesigner und Gründer von BFGF – Büro für Gestaltungsfragen. Seit 2021 ist er Mitglied im Rat für Nachhaltigkeit beim Deutschen Designtag. Das Prinzip des „Circular Design“ ist für ihn und seine Arbeit bedeutend, da es den gesamten Lebenszyklus sowie Umweltauswirkungen ganzheitlich betrachtet. Kritisch, aber optimistisch analysiert Mends-Cole Herausforderungen und sucht nach positiven Lösungen. Zusätzlich motiviert er Andere und bringt klare Perspektiven ein. Mit Partner*innen hat er den Circular Design Hub Hamburg gegründet, einen Raum, in dem Zukunftsvisionen geformt und in die Tat umgesetzt werden sollen.

Dr. Christian-André Keun (rechts), Geschäftsführer von CompriseTec, hat nach seinem Maschinenbaustudium in Hamburg, Saint-Étienne und St. Petersburg an der Technischen Universität Hamburg-Harburg promoviert. Es folgte die Leitung der Forschungs- und Entwicklungsabteilung eines großen Kunststoffverarbeiters. Zur Umsetzung einer Produktidee gründete Christian Keun schließlich CompriseTec, ein Technologieunternehmen für innovative Composite und Polymeranwendungen.

Mehr zum Case

Hamburg Aviation

Luftfahrt

FAIRcraft – die kreislauffähige Flugzeugkabine

Fliegen produziert zu viele Treibhausgase. Aber bis sich alternative Antriebe durchsetzen, vergehen vielleicht noch Jahrzehnte. Im Fokus des Cross Innovation Lab stand deshalb ein anderer Auftrag: ein Forschungskonzept zur Produktion kreislauffähiger Flugzeugkabinen. Die Cluster-Organisation Hamburg Aviation schickte dafür ein interdisziplinäres Team aus sieben Partnerunternehmen ins Rennen, das gemeinsam mit Storytelling-Expert*innen ein Zukunftsszenario entwickelte und mit Industriedesigner*innen an konkreten Lösungen arbeitete. Ein Ergebnis war der Prototyp eines neu gedachten, modularen Flugzeug-sitzes, der nach dem Cradle-to-Cradle-Prinzip vollständig in den Produktionskreislauf zurückgeführt werden kann. So wird CO₂ bei der Herstellung eingespart und – durch das geringere Gewicht – auch in der Luft. Das Projekt erhielt daraufhin bereits zwei Zuschläge für eine Förderung für grüne Luftfahrt-Technologie durch die Hamburgische Investitions- und Förderbank. Im Mai 2024 wurde ein Demonstrator auf der AIX Aircraft Interiors Expo in Hamburg vorgestellt.



Mehr zum Case:
cross-innovation-hub.de/cases/hamburg-aviation

und Seiten 10–13

Cases aus der Wirtschaft



Albis Plastic & Drägerwerk

Medizintechnik

Hygienic Design für Intensivzimmer

Multiresistente Keime sind eine der großen Gefahren für Patient*innen in Intensivbehandlung. Der Medizintechnikhersteller Drägerwerk und der Kunststoff-Produzent Albis Plastic haben das Cross Innovation Lab genutzt, um gemeinsam mit Kreativ-Profis Hygiene im Krankenzimmer radikal neu zu denken. Entstanden ist ein Konzept für das Intensivzimmer der Zukunft, das auf nicht essenzielle Oberflächen ebenso verzichtet wie auf unnötige (und für Umwelt und Geräte schädliche) Reinigungszyklen. Dazu werden alle Geräte und Bedienelemente an der Wand, im sogenannten „Dräger-Panel“, gebündelt. Der intelligente Reinigungsassistent „Lili“ verfolgt, wann und wie intensiv Oberflächen gereinigt wurden – und gibt die Informationen AR-gestützt weiter. Neben dem praktischen Output stand am Ende des Labs die Erkenntnis, dass die produzierenden Unternehmen im Innovationsprozess oft früher zusammenarbeiten müssten. Dafür entwickelt Albis derzeit auf Grundlage der Erfahrungen im Lab einen eigenen Prozess.



Mehr zum Case:
cross-innovation-hub.de/cases/albis-draegerwerk

ACO Gruppe

Energiewirtschaft

Regenwasser in der Circular City

Wassermangel ist für viele Städte schon heute ein Problem, das sich in Folge des Klimawandels weiter verstärken wird. Die ACO Gruppe, eines der weltweit führenden Unternehmen für Regen- und Abwassermanagement, suchte mit Unterstützung einer Cross Innovation Class nach innovativen Lösungsansätzen. Dabei entwickelten Studierende aus IT, Umweltwissenschaften, Stadtplanung und Design ein umfassendes „Clean House“-Konzept: von der Sammlung des Regenwassers auf dem Dach über ein durchdachtes Leitungs- und Filtersystem bis hin zum Einsatz als Spül- und Duschwasser, zur Bewässerung von Pflanzkästen oder als Antrieb für Mikro-Generatoren. Ein von Facilitator*innen des Cross Innovation Hub begleiteter Design-Thinking-Prozess führte über mehrere Iterationen zu konkreten Prototypen, die in den Werkstätten der Hochschulen gefertigt wurden – und als Impulse vom Partnerunternehmen ACO aufgegriffen wurden.



Mehr zum Case:
cross-innovation-hub.de/cases/aco-gruppe



Spiegelberg

Medizintechnik

Redesign eines Lebensretters

Der mittelständische Medizintechnikhersteller Spiegelberg hat im Cross Innovation Lab eines seiner Standardprodukte neu gedacht – und bereitet für das Ergebnis die Markteinführung vor. Die externe Ventrikeldrainage – kurz: EVD – kommt zum Einsatz, wenn sich an einer Stelle im Gehirn zu viel Flüssigkeit sammelt. Für Unfallopfer, Menschen mit Hirntumor oder Trauma-Patient*innen kann ein EVD-Set zum Lebensretter werden. Gemeinsam mit Industrie- und Kommunikationsdesigner*innen wurde das bestehende Spiegelberg-Produkt entlang von gemeinsam ermittelten Kund*innenwünschen überarbeitet: neues Branding, einfachere Handhabung, schmaleres Packmaß – und das bei Reduktion der Herstellungskosten. Zwei Prototypen mit unterschiedlichen Eigenschaften durchlaufen nun weitere interne Design- und Zulassungsphasen, um sie zur Marktreife zu bringen.



Mehr zum Case:
cross-innovation-hub.de/cases/spiegelberg

Die Cross Innovation Toolbox



Matching, Methoden, Prozess: Mit diesen Werkzeugen schaffen wir die Rahmenbedingungen für Cross Innovation – und für einen inspirierenden, lösungsorientierten und umsetzbaren Weg.

Matching mit Kreativ-Expert*innen

Wir bringen Führungskräfte und Mitarbeitende von Organisationen mit Kreativ-Expert*innen zusammen. So treffen beispielsweise Unternehmen aus Luftfahrt, Logistik, Medizintechnik oder Energiewirtschaft auf Expert*innen aus Produkt- und Kommunikationsdesign, Musik, Theater, Architektur, Werbung oder Games Development. Unsere Expert*innenrunde umfasst aktuell 75 professionelle Kreative aus allen Teilmärkten der Kreativwirtschaft.

Alle Kreativ-Expert*innen haben einen jurygestützten Bewerbungsprozess durchlaufen. Sie bringen nicht nur außergewöhnliche Expertise in ihrem Fachgebiet mit. Viele haben darüber hinaus fundiertes Wissen zu Zukunftsthemen wie Nachhaltigkeit, Zirkularität, Digitalisierung, Künstliche Intelligenz, Storytelling oder Employer Branding. Für jeden Auftrag stellen wir ein Team aus Kreativen zusammen, das genau auf die Pläne des teilnehmenden Unternehmens abgestimmt ist.



Validierte Kreativmethoden

Ja, wir haben unsere Post-Its dabei. Aber hinter kreativen Methoden steckt mehr: Richtig eingesetzt helfen sie, Kreativität anzuregen und neue Blickwinkel einzunehmen. Alle unsere Methoden sind vielfach erprobt und validiert. Wir wenden etablierte Verfahren an, etwa „Wie-können-wir“-Fragen, kurz WKW. Außerdem haben wir erfolgreiche Methoden aus Teilmärkten der Kreativwirtschaft erschlossen und adaptiert. Zum Beispiel diese:

Embodiment

Methode aus der Film- und Theaterbranche: Unter professioneller Anleitung schlüpfen Teilnehmende in User*innen-Rollen – und erweitern so die Perspektiven für die Entwicklung von Personas, User*innen-Stories und anderen Aspekten der Nutzer*innen-Forschung.

The Core

Methode aus Werbung und Design: Verbessert den Prozess der Ideenfindung, indem Ideen mithilfe einer speziellen Fragemethodik in einer frühen Entwicklungsphase auf ihren Wert und ihre Erfolgsaussichten überprüft werden.



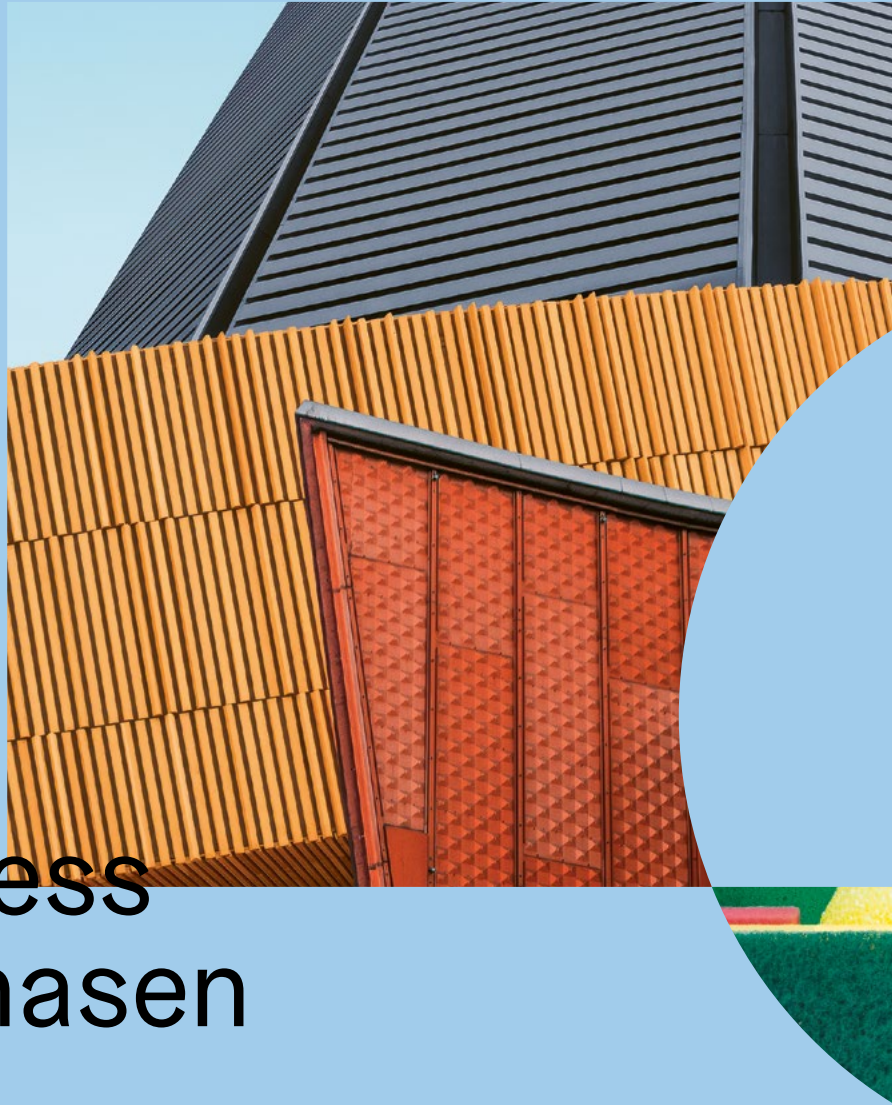
Mehr Methoden auf unserer Website:
cross-innovation-hub.de/was-ist-cross-innovation

Cross Innovation Prozess

Prozesse bringen Struktur, Klarheit und Effektivität in die Zusammenarbeit. Im Lauf der Jahre haben Forschende und Innovationsmanager*innen eine Reihe von Frameworks etabliert und an aktuelle Bedürfnisse angepasst. Unser Cross Innovation Prozess baut auf diesen Erfahrungswerten auf – und adaptiert Prozesse wie Design Thinking und den Double Diamond des British Design Councils für die spezifische Anwendung.

In einem iterativen Ablauf – also entlang mehrerer Entwicklungsschleifen – führt der Cross Innovation Prozess schnell zu belastbaren Ergebnissen. Wichtige Rollen spielen dabei die interdisziplinäre Zusammenarbeit im Team sowie die Entwicklung von Prototypen, die früh im Prozess Feedback ermöglichen. So kann ein Briefing nachgeschärft oder auf besondere Herausforderungen und Risiken angepasst werden, bevor der Prozess aufwändig und damit teuer wird.

Mit einer Reihe von strukturierten Prozessvarianten bieten wir den jeweils optimalen Ablauf für Unternehmen und Organisationen. So beziehen wir beispielsweise bei Nachhaltigkeitsprojekten zirkuläre Gestaltungsprinzipien ein, nutzen Foresight als Methode zur strategischen Zukunftsschau oder visualisieren Umsetzungsprozesse zur besseren Vermittlung.



Der Prozess in drei Phasen

Preject

In der Preject-Phase wird das „fuzzy front-end“ nachgeschärft, die oft vagen Startbedingungen für Innovationsprozesse. Ziel ist, die bestmöglichen Arbeitsbedingungen für einen offenen und zugleich zielgerichteten Einstieg in den Prozess zu schaffen. Der Blick auf die Handlungsbedarfe der Kund*innen wird in einem Möglichkeitsraum mit Methoden der strategischen Zukunftsschau (Foresight) geweitet: Welche neuen Perspektiven und Marktchancen eröffnen sich in Zukunft? Im anschließenden Problemraum tauchen die Teilnehmenden tief in das Verständnis von Unternehmen, Produkten und Dienstleistungen ein. Hier erweist sich die Arbeitsweise der Kreativen als sehr produktiv, wenn sie Fragestellungen in neue Kontexte stellen, mit den Bedürfnissen von Kund*innen abgleichen, rekombinieren und reformulieren. Meistens der Moment für die ersten Aha-Erlebnisse – die in der gemeinsamen Formulierung einer Herausforderung münden.

Project

In der Project-Phase geht es um Lösungsansätze – dabei kann je nach Kontext eine Vielzahl verschiedener Methoden zum Einsatz kommen. Das Ziel ist, Handlungsspielräume zu öffnen, Konventionen infrage zu stellen und mithilfe des Inputs der beteiligten Kreativen Ideen zu entwickeln und zu konkretisieren.

Eject

In der Eject-Phase werden Lösungsansätze durch die gemeinsame Entwicklung von Prototypen erfahrbar. Durch Iterationen und Tests werden sie weiterentwickelt und geprüft. Mit diesem Verfahren lassen sich kostspielige Irrwege minimieren und die Teilnehmenden erlangen schnell Klarheit für die Umsetzung und Implementierung.

Erfolgs- faktoren für Cross Innovation



Damit Kreativität interdisziplinär ihr volles Potenzial entfalten kann, schaffen wir die notwendigen Rahmenbedingungen. Eine Auswahl der Erfolgsfaktoren:

Herausforderungen klar definieren

Am Anfang jedes Cross Innovation Prozesses steht die präzise Identifikation und Definition der zentralen Probleme und Herausforderungen, um mit einer klaren Design Challenge den Prozess zu starten.

Rechtliche Rahmenbedingungen setzen

Cross Innovation setzt einen geschützten Raum voraus, der allen Beteiligten rechtliche Sicherheit ermöglicht.

Kreativ-Expert*innen matchen

Durch ein erfahrenes Matching bringen wir Teilnehmende aus unterschiedlichsten Branchen und Disziplinen zusammen, um maximale Schwarmintelligenz und -kreativität zu fördern.

Mit Facilitation auf Augenhöhe begleiten

Eine professionelle Facilitation sorgt für eine offene, lösungsorientierte Zusammenarbeit. Sie schafft den Raum für produktive Zusammenarbeit und das gemeinsame Entwickeln innovativer Lösungen.

Lösungsorientierten Prozess gestalten

Ein passgenauer Cross Innovation Prozess stellt sicher, dass Ideen gezielt in konkrete Lösungen übersetzt werden. Er ist zugleich ergebnisoffen und auf schnelle und bedarfsgerechte Ergebnisse ausgerichtet (s. Prozessphasen links).

Passgenaue Methoden einsetzen

Mit geeigneten, teils von Kreativen inspirierten Methoden wird der Innovationsprozess effizient und zielgerichtet gestaltet. Unsere Methodenvielfalt ermöglicht kreative und produktive Zusammenarbeit.

Ergebnisse aufbereiten und Aktionsplan erstellen

Am Ende des Prozesses bereiten wir die Ergebnisse auf und erstellen einen Aktionsplan für die nächsten Schritte auf dem Weg zur Markteinführung, damit Konzepte Realität werden können.

„Ich fand es spannend, lost zu sein“

Wissenschaft



Nachhaltigkeit besser vermitteln: Das ist das Ziel des Cross Innovation Lab, in dem Forschende von DESY und HAW Hamburg mit Kreativen zusammenarbeiten. Ein Einblick in den Prozess.

LINKS Teilnehmende des Lab beim Feldforschungstag im Forschungszentrum DESY in Hamburg-Bahrenfeld.

Das Deutsche Elektronen-Synchrotron (kurz: DESY) und das Design Zentrum Hamburg sind zehn Kilometer voneinander entfernt – und doch trennen die Menschen, die hier wirken, Welten. Die Mitarbeiter*innen des DESY betreiben Grundlagenforschung: Sie arbeiten mit Lasern, Beschleunigern und Photonen. Ihre Arbeit ist evidenzbasiert, die Ergebnisse falsifizierbar. Im Design Zentrum Hamburg, das hier stellvertretend für so viele kreative Orte in der Stadt steht, wird ergebnisoffen, innovativ und kreativ gearbeitet. Können diese beiden Herangehensweisen voneinander profitieren? Das wird im Cross Innovation Lab des Cross Innovation Hub auf die Probe gestellt. Über mehrere Wochen tüfteln vier Expert*innen aus dem Pool der Kreativen mit Forschenden des DESY an einer gemeinsamen Idee: einer Oase, die Forschung, Bildung und das Verweilen im öffentlichen Raum verbinden soll.

Von Filterkaffee und Linkin Park

An einem Montagmorgen im September spürt man eine entspannte Vertrautheit zwischen den Teilnehmenden, die sich bei Filterkaffee und Streuselkuchen über das Œuvre von Linkin Park unterhalten. Man merkt: Die Forschenden des DESY und die Expert*innen aus dem Pool der Kreativen konnten sich in den vier Projekteinheiten, die bereits hinter ihnen liegen, kennenlernen. Doch so friedlich war es nicht von Anfang an, erzählt Michael Schieben, der das Projekt seitens des Cross Innovation Lab als Co-Facilitator begleitet. Dazu später mehr.

Zunächst muss man verstehen, was das Ziel des Pilotprojekts ist. Eine der Initiator*innen von DESY ist Zahra Saleh, die in der Abteilung Innovation & Technologietransfer arbeitet. Die Aufgabe der Innovationsmanagerin ist es, die Grundlagenforschung des DESY mithilfe transdisziplinärer Zusammenarbeit in eher unübliche Anwendungsbereiche zu überführen – wie etwa Mode oder Nachhaltigkeit. „Wir möchten unser Spektrum erweitern und versteckte Potenziale in unserer Forschung entdecken“, sagt Saleh. Sie treibt die Hoffnung an, dass sich im DESY wichtige Antworten auf Fragen verstecken, die andere Branchen umtreiben.

Ein erfolgreiches Praxisbeispiel: Modedesignerin Jennifer Johnson kam in die Forschungseinrichtung und entwickelte mit einem DESY-Wissenschaftler ein Sprühverfahren, um ein Material gegen starke Sonneneinstrahlung zu imprägnieren und so seine Träger*innen besser zu schützen – sogar ein Label entstand. Ein Paradebeispiel für Cross Innovation und einen „Outside-in-Prozess“, bei dem eine Frage von außen an das Forschungsinstitut herangetragen wird.

Cross Innovation Hub und DESY bauen einen Leuchtturm

„Unsere Wissenschaftler*innen sollen im Austausch ihre Forschung durch die Augen anderer sehen“, sagt Saleh. Dieser Perspektivwechsel sei nicht nur für die eigene Forschung wichtig, sondern auch bei der Akquise neuer Fördergelder und Kooperationspartner*innen. So dient das Lab als „Proof of Concept“ und soll belegen, dass die Zusammenarbeit mit neuen Stakeholder*innen das Forschungszentrum voranbringt. Im nächsten Schritt muss auch Salehs Abteilung Räume für die Forschenden schaffen: finanzielle, zeitliche und wortwörtliche. Ein langer Prozess, den das DESY gemeinsam mit der Hamburger Hochschule für Angewandte Wissenschaft (HAW) im Rahmen des Projekts „Transferwelten“ geht. Außerdem bauen der Cross Innovation Hub und DESY hier einen gemeinsamen Leuchtturm: Das Projekt beweist auch, dass Kreative wichtige Impulsgebende für die

„Wir möchten unser Spektrum erweitern und versteckte Potenziale in unserer Forschung entdecken.“

Im Prozess nähern sich auch die Denkweisen von Kreativen und Forschenden an: Welche Ansätze sind im Kontext Forschung umsetzbar? Und wie können Forschende besser mit Ungewissheit und Ambiguität umgehen? „Wissenschaftler*innen wissen meistens genau, was sie wollen“, sagt der teilnehmende Ingenieur David Reuther. Im Lab sei der Prozess viel ergebnisoffener und er genieße, dass im Programm so viele freie Fragen gestellt werden. „Das wird auch für uns immer wichtiger“, sagt er, denn die Grundlagenforschung sei inzwischen so ausdifferenziert, dass der Wissenstransfer auch unter den DESY-Mitarbeitenden wachsen müsse.

Wissenschaft sind. Neuland für den Cross Innovation Hub, der bereits mehrfach erfolgreich Lab-Formate mit Wirtschaft und Verwaltung umgesetzt hat und sich nun in die Forschung vorwagt. Geht das auf?

Es ist spannend, lost zu sein

Ganz so einfach war es nicht, denn Teil eines ergebnisoffenen Prozesses ist Unsicherheit. Ein Umstand, den viele Kreative aus ihrer Arbeit kennen. Denn oft beginnen kreative Prozesse mit einer offenen Fragestellung, auf die sie sich frei und innovativ einlassen. „Ich war total ergebnisoffen“, bestätigt Industriedesignerin Mechthild Ubl, „und fand es spannend, lost zu sein.“ Und gleichzeitig spürt sie, dass ihre neuen Teamkolleg*innen die Unsicherheit weit weniger gewohnt sind.

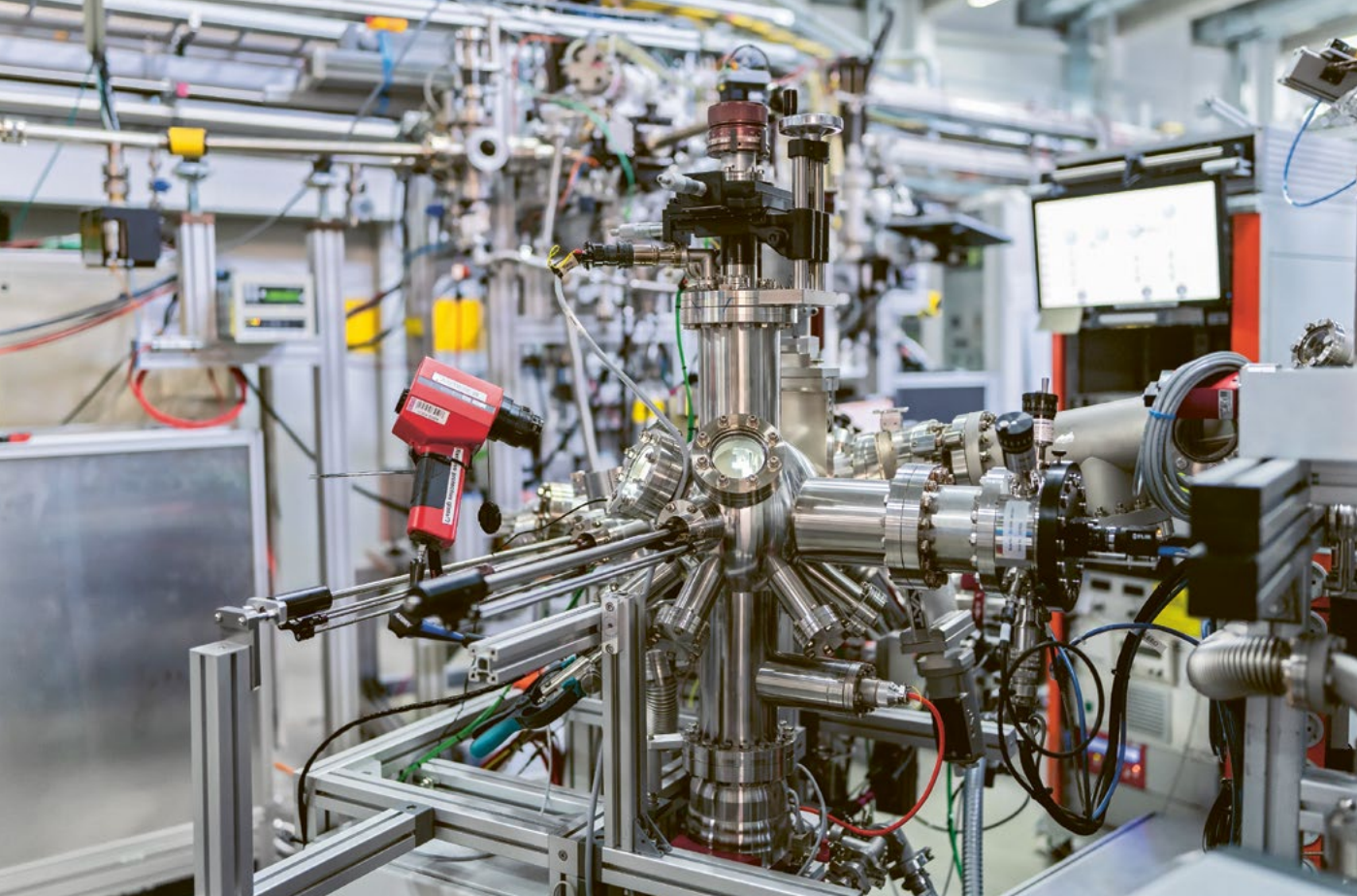
Das zeigt zum Beispiel das Brainstorming, mit dem die Ideenfindung begann. Grundprinzip der Methode ist, alle Ideen erst einmal wertfrei anzunehmen. „Man hat jedoch im Prozess sofort gemerkt, dass die Umsetzbarkeit bei DESY immer gleich mitgedacht wird“, beschreibt Hannah Kemper vom Cross Innovation Hub die Session. „Da wurden Ideen direkt in komplexe Formeln übersetzt, berechnet – und für nicht machbar erklärt“, ergänzt Facilitator Michael Schieben lachend. Wieder andere Ideen werden aber neugierig verfolgt und zeigen, dass die Methoden des Cross Innovation Lab wirken.

Das Ergebnis ist ein trojanisches Pferd

Wer das Lab begleitet, erkennt schnell: Der Prozess ist hier mindestens genauso wichtig wie das Ergebnis. Doch woran arbeitet das Team denn nun? SOLR (Sustainable Oasis für Learning and Recharge) ist ein Ort im öffentlichen Raum, der Solarstrom erzeugt. Dafür müssen Nutzer*innen, die beispielsweise ihr Handy laden möchten, an einem Nachhaltigkeitsquiz teilnehmen. Ein trojanisches Pferd, das dank Gamification-Ansatz wichtige Aufklärungsarbeit über Nachhaltigkeit und die Arbeit des DESY leisten soll. Zudem bietet SOLR für DESY die Möglichkeit, Zukunftstechnologien zu testen und ihre Arbeit für die Öffentlichkeit sichtbarer zu machen. Teilnehmerin Christina Schwemmbauer, die eigentlich zu dunkler Materie forscht, demonstriert den raschen Fortschritt des Projekts: Noch vor fünf Workshop-tagen war die Idee nicht mehr als eine offene Fragestellung. Jetzt trägt die Forscherin das Konzept in einem überzeugenden Elevator Pitch vor. Das ausgearbeitete Konzept ist die perfekte Grundlage zur Akquise von Fördergeldern. Und so wird hoffentlich eine Oase entstehen, die zeigt: Sie können viel voneinander lernen, Kreativwirtschaft und Wissenschaft. ●



Zum ganzen Artikel in unserem Online-Magazin:
cross-innovation-hub.de/magazin/ich-fand-es-spannend-lost-zu-sein-cross-innovation-mit-desy



OBE Zu Gast bei der Wissenschaftsinstitution DESY: Hier zeigen die Forschenden den Kreativen, woran sie arbeiten.

UNTE DESY-Innovationsmanagerin Zahra Saleh beim Workshop im Design Zentrum Hamburg. Sie betreut das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Projekt „Transferwelten“.



Mehr zum Case

DESY

Wissenschaft

Charge for Change

Etwa 20 % der Jugendlichen in Deutschland können laut einer Studie des Bayerischen Rundfunks mit dem Begriff „Klimawandel“ nichts anfangen. Dem begegnet das Projekt SOLR (Sustainable Oasis for Learning and Recharge), das Forschende des Deutschen Elektronen-Synchrotron DESY und Expert*innen aus dem Pool der Kreativen im Cross Innovation Lab erarbeitet haben. SOLR leistet einen Beitrag zur Nachhaltigkeitsaufklärung, indem ein Nutzungsbedürfnis der jungen Zielgruppe mit gamifizierter Wissensvermittlung verbunden wird. Die 5,5 Quadratmeter große „Oase“ ist ein öffentlicher Treffpunkt, an dem Nutzer*innen ihr Handy an einer Solarstation aufladen können. Im Gegenzug nehmen sie an einem KI-gestützten Quiz zu Umweltthemen teil. So vergrößert das Pilotprojekt das Bewusstsein für Umweltschutz, bietet einen praktischen Nutzen – und schafft eine Brücke zwischen Forschung und Kreativbranche.



Mehr zum Case:
cross-innovation-hub.de/cases/desy-charge-for-change

und vorherige Seiten 20–23

Cases aus dem öffentlichen Sektor



Bezirksamt Hamburg-Nord

Öffentlicher Sektor

Kulturwandel in Co-Creation

Die öffentliche Verwaltung soll schneller und digitaler werden, um Bürger*innen noch besser in ihrem Alltag zu unterstützen. Um diesen Veränderungen zu begegnen, müssen sich auch die Organisationen selbst verändern. Mit dem Bezirksamt Hamburg-Nord hat der Cross Innovation Hub einen exemplarischen Transformationsprozess durchlaufen. Ausgehend von einer Organisationsanalyse unter fachlicher Begleitung der Universität Potsdam wurden in konkreten Weiterbildungsformaten wie dem Pop-up Office Visionen einer idealen Arbeitskultur entwickelt – und direkt in Prototypen verwirklicht. Das umfasste Moderationstools für bessere Besprechungen ebenso wie ein abteilungsübergreifendes Flur-Café und die Umwidmung des ehemaligen Speisesaals zur Kreativkantine mit verschiedenen Austauschformaten. Eine interne Kulturwandel-AG, die sich parallel zum Prozess etabliert hat, treibt die konkreten Veränderungen weiter voran.



Mehr zum Case:
cross-innovation-hub.de/magazin/so-kann-co-creation-die-zusammenarbeit-in-behoerden-verbessern

Bezirk Hamburg-Mitte

Einzelhandel

Wochenmärkte der Zukunft

Auf den neun Wochenmärkten im Hamburger Bezirk Mitte bieten Händler*innen regionale, hochwertige und kostengünstige Lebensmittel an. Trotzdem verlieren die Märkte an Zuspruch. In einem individuell gestalteten Innovationsprozess brachte der Cross Innovation Hub alle Beteiligten an einen Tisch: den Landesverband des Ambulanten Gewerbes und der Schausteller e.V. (LAGS) als Interessenvertretung der Händler*innen sowie die Verantwortlichen aus Politik (Ausschuss für Wochenmärkte) und Verwaltung (Bezirk Mitte). Im Team mit vier Kreativen wurden Besucher*innen, Nicht-Besucher*innen und Händler*innen befragt und auf dieser Grundlage beispielhafte Besucher*innen-Typen (Personas) und Customer Journeys konzipiert. Konkrete Ideen für Veränderungen wurden gemeinsam entwickelt und getestet – und haben etwa zur Kombination von Markttagen mit Veranstaltungen und Festen sowie zu an Kund*innenbedürfnisse angepasste Öffnungszeiten geführt.



Mehr zum Case:
cross-innovation-hub.de/cases/bezirk-hamburg-mitte

Behörde für Wirtschaft und Innovation

Einzelhandel

Design Manual für Baustellen

Einzelhändler*innen machen ein Viertel lebendig – doch ihr stationäres Geschäftsmodell ist anfällig für Veränderungen im Quartier. In drei Hamburger Vierteln hat der Cross Innovation Hub im Auftrag der Behörde für Wirtschaft und Innovation (BWI) die örtlichen Interessengemeinschaften in Sonderformaten mit Kreativen zusammengebracht, um Lösungen für ihre individuellen Herausforderungen zu entwickeln. Beispiel Osterstraße: Die beliebte Einkaufsstraße im Herzen von Eimsbüttel wird umgebaut. Langfristig gut für das Quartier, aber zwischenzeitlich eine große Belastung für die Geschäfte vor Ort. Im Projekt wurden Lösungen gesucht, um die Sichtbarkeit zu erhöhen und Laufkundschaft zurückzugewinnen. Entstanden ist u. a. ein Design Manual, in dem verschiedene Lösungen für temporäre Baustellenbeispielungen aufgelistet sind. Dazu gehört eine spielerische Auseinandersetzung mit Elementen wie Bauzäunen – um die Umgebung attraktiver zu gestalten und den Einzelhandel zu beleben. Das Manual lässt sich auch für andere Baustellen adaptieren.



Mehr zum Case:
cross-innovation-hub.de/cases/design-manual-fuer-bessere-baustellen

Bücherhallen Hamburg

Öffentlicher Sektor

Bibliotheken im Wandel

Die Bücherhallen Hamburg sind – gemessen an der Zahl ihrer Nutzer*innen – eine der beliebtesten Kulturinstitutionen der Stadt. Das liegt auch am beständigen Veränderungswillen der Organisation. Im Cultural Innovation Lab haben Mitarbeiter*innen der Bücherhallen im Austausch mit Kreativ-Profis Ideen für die Bibliothek der Zukunft entwickelt. Schritt für Schritt wird dabei das, was allgegenwärtig scheint, hinterfragt und mit Ideen konfrontiert, die so noch nicht gedacht wurden. Schnell entstehen neue Perspektiven und im Falle der Bücherhallen auch Ideen für ganz neue Angebote. Dazu gehören Ansätze aus der Sharing Economy, wie flexiblere Rückgabemöglichkeiten für Medien an Netzwerkknoten oder der Verleih von nützlichen Dingen aus Privatbesitz. Letztere Idee wurde schon in einem Projekt getestet, in dem die Bücherhallen ukrainischsprachige Literatur aus privater Hand sammelten. So entwickelt sich das Angebot der Organisation weiter – genauso wie die Innovationskultur im Team.



Mehr zum Case:
cross-innovation-hub.de/magazin/die-zukunft-neben-dem-buecherregal





Über uns

Der Cross Innovation Hub ist ein Projekt der Hamburg Kreativ Gesellschaft, der größten Kreativwirtschaftsförderereinrichtung in Deutschland. Seit 2016 bringen wir Unternehmen aller Branchen und Größen mit den besten Kreativ-Expert*innen zusammen – und waren damit eine der ersten, die das Potenzial von Cross Innovation erkannt haben.

Unser Team vereint vielfältige Kompetenzen und langjährige Erfahrung, um innovative Zusammenarbeit zu ermöglichen. Von der Konzeption und Durchführung maßgeschneiderter Formate über Innovationsmanagement bis hin zu Kreativmethoden und Moderation – wir schaffen die Rahmenbedingungen, damit Cross Innovation ihr volles Potenzial entfalten kann.

Ergänzt wird unser Team durch ein Netzwerk externer Spezialist*innen, darunter erfahrene Facilitator*innen, Moderator*innen und wissenschaftliche Expert*innen, die unser Angebot bereichern. Zudem unterstützt uns ein engagierter Beirat, der mit strategischem Weitblick und Expertise die Weiterentwicklung des Cross Innovation Hub begleitet.

Unsere Innovationsformate

Names des Formats	Beschreibung
Attack Your Business or Product	Das Format stellt aktuelle Geschäftsmodelle und Produkte auf die Probe und denkt sie neu. In einem geschützten Kollaborationsraum durchlaufen die Teilnehmenden einen intensiven mehrtägigen Prozess. Immer an der Seite: Kreativ-Profis, die Wissen neu kombinieren und die Unternehmen produktiv herausfordern.
Cross Innovation Class	In der Cross Innovation Class treffen Studierende aus unterschiedlichen Fachbereichen auf Wirtschaftsunternehmen. In interdisziplinären Teams entwickeln sie ein Semester lang innovative Prototypen zum Fokusthema Nachhaltigkeit. Unternehmen profitieren von der Außensicht und arbeiten mit Nachwuchskräften zusammen. Studierende lernen alle Phasen der Produktentwicklung kennen, bekommen Praxiserfahrung und treffen potenzielle Arbeitgeber*innen.
Cross Innovation Lab	Trends und Kund*innenbedürfnisse ändern sich ständig. Komplexe Lösungen sind gefragt, damit Unternehmen im globalen Wettbewerb konkurrenzfähig bleiben. Im Cross Innovation Lab werden über mehrere Wochen neue Prozesse, Services oder Produktinnovationen in Unternehmen in der Frühphase angeschoben.
Emergency-Sprint	Steigende Unsicherheiten und tiefgreifende Marktveränderungen stellen Unternehmen vor nie dagewesene Herausforderungen. Der Emergency-Sprint unterstützt Unternehmen dabei, bedrohliche Situationen proaktiv in Chancen zu verwandeln. Gemeinsam mit Kreativen werden konkrete, zukunftsfähige Lösungen entwickelt, die Organisationen widerstandsfähiger und innovativer machen.
KI-Sprints	Künstliche Intelligenz wird zunehmend zum Wettbewerbsfaktor für KMU. Doch im Gegensatz zu großen Konzernen haben diese oft begrenzte Ressourcen. Mit einem Team aus Kreativen und KI-Expert*innen unterstützen die KI-Sprintformate dabei, maßgeschneiderte Lösungen zu entwickeln: von einfachen Automatisierungen bis zu komplexeren Anwendungen.
Pop-up Office	Wie können wir heute die Arbeitswelt von morgen gestalten? Das Pop-up Office ist ein Weiterbildungsformat, das sich den Themen New Work und Innovationskultur widmet und Organisationen unterstützt, ihr Arbeitsumfeld agiler zu gestalten. Dafür kommen Entscheider*innen aus Unternehmen und Kreative mehrere Tage zusammen.
Starter Workshops Innovationskultur	Beim Starter Workshop Innovationskultur werden innerhalb eines halben Tages wichtige Grundlagen vermittelt, um Innovationsarbeit in den Arbeitsalltag eines Unternehmens zu integrieren. In rotierenden Tischgesprächen mit Kreativ-Expert*innen werden Probleme identifiziert und erste Lösungsansätze erarbeitet.
Time-to-Market Boost	Im Time-to-Market Boost werden Unternehmen dabei unterstützt, bestehende Prototypen auf die Straße zu bringen. An vier Formattagen werden Konzepte mit Zielgruppen getestet, mit Kreativen optimiert, interne Fallstricke sondiert und angegangen. Das Ziel: ein marktreifer Prototyp und ein konkreter Aktionsplan für die Markteinführung.

Paketlösungen für Partner*innen

Mit unseren Paketlösungen schnüren wir für Partner*innen-Unternehmen Programme nach Maß. Kostensparend, flexibel buchbar, individuell ausgerichtet und engmaschig betreut – mit den wichtigsten Impulsen und Expert*innen aus unseren etablierten Formaten. Für Unternehmen, die Innovationen schnell auf die Straße bringen möchten und dabei auch die Kosten im Blick haben müssen.



Sie wollen mehr über die Formate erfahren?

Schreiben Sie uns:

Nicole Wittek, Partner*innenmanagement

nicole.wittek@kreativgesellschaft.org

Referenzen

ABATON Kino Betriebs GmbH	GLS Gemeinschaftsbank eG	Culture
ACO Ahlmann SE & Co. KG	Hafven Innovation Community	Nesta
Albis Plastic GmbH	Hamburg Sustainability Week	Neue Narrative
altonale GmbH	Hamburg Aviation e.V.	next media accelerator GmbH
Altran GmbH	Hamburg Innovation GmbH	nextReality.Hamburg e. V.
AMD Akademie Mode & Design GmbH	Hamburg Innovation GmbH / Science Scout	Norddeutscher Rundfunk
Anacyte Laboratories GmbH	Hamburg Institute for Innovation, Climate Protection and Circular Economy GmbH (HiiCCE)	NXP Semiconductors Germany GmbH
Apetito AG	Hamburg Marketing GmbH	Otto GmbH & Co. KGaA
AUSY Engineering GmbH	Hamburg Tourismus GmbH	Otto Krahn Group GmbH
Averdung Ingenieure & Berater GmbH	Hamburger Hochbahn AG	PALETTEN-SERVICE Hamburg AG
avodaq AG	Hamburger Sparkasse AG	Panik City Betriebs GmbH
Axel Springer SE	Hamburger Stadtentwässerung AöR	Philips GmbH Market DACH
Baloise Lebensversicherung AG Deutschland	Hamburger Verkehrsverbund GmbH	pilot Hamburg GmbH und Co. KG
Bauer Media Group / Heinrich Bauer Verlag KG	Hamburgische Investitions- und Förderbank AöR	projektwerft GbR
Becken Holding GmbH	Handelskammer Hamburg	REHAU AG & Co.
Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft Hamburg	Harburg-Freudenberger Maschinenbau GmbH (HF Group)	REMONDIS Assets & Services GmbH & Co. KG
Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation Hamburg	HAW Hochschule für Angewandte Wissenschaften	Rhenus Warehousing Solutions SE & Co. KG
Beiersdorf AG	HCU HafenCity Universität Hamburg	Riese & Müller GmbH
Bergamont Fahrrad Vertrieb GmbH	Health Innovation Port	Royal Dutch Shell AG
betahaus Hamburg – hub23 coworking UG	Hermes Europe GmbH	satis&fy AG
BKK VBU	Hessen Trade & Invest GmbH / Wirtschaftsförderung Hessen	Schwan Communications
Brand University of Applied Sciences	HIC Hamburg Institut Consulting GmbH	SECO Northern Europe GmbH
Bräutigam & Rotermund GmbH	hit-Technopark GmbH & Co. KG / Tempowerk	Signify – Philips Lighting GmbH
BrawandRieken Communications GmbH	HMS Hamburg Media School gGmbH	Silpion IT-Solutions GmbH
Business Metropole Ruhr GmbH	Hochschule für bildende Künste Hamburg (HfBK)	Söring GmbH
Der Mittelstand BVMW e. V.	Hochschule München University of Applied Sciences	Spiegelberg GmbH & Co. KG
Career Center der Universität Hamburg	HOLA (MfG Baden-Württemberg)	STABILO INTERNATIONAL GmbH
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg	hySOLUTIONS GmbH	Stadt Frankfurt am Main
Carlsen GmbH	IAV GmbH Ingenieurgesellschaft Auto und Verkehr	Stadt Hamburg, Bezirksamt Mitte
Cisco Systems GmbH	IBA Projektentwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG	Stadt Hamburg, Bezirksamt Nord
CNT Gesellschaft für Personal- und Unternehmensentwicklung mbH	Implenia Holding GmbH	Stadt Hamburg, Bezirksamt Wandsbek
CompriseTec GmbH	Industrie- und Handelskammer zu Lübeck	Stadt Hamburg, Landesbetrieb Straßen, Brücken und Gewässer
Cradle2Cradle e. V.	ITS Hamburg 2021 GmbH	Stadt Iserlohn
Cross4Health	Johanning Snack GmbH & Co. KG (HeiMart)	Stadt Norderstedt
cruh21 GmbH	Jost von Brandis Service-Agentur GmbH	Startluft GbR
DAK-Gesundheit	Jungheinrich AG	STILL GmbH
Dataport AöR	Jungheinrich Digital Solutions AG & Co. KG	Ströer SE & Co. KGaA
Der Spiegel GmbH & Co. KG	K. D. Feddersen GmbH & Co. KG	Stromnetz Hamburg GmbH
Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS)	Kühne + Nagel (AG & Co.) KG	TANDEM Cross Innovation Center
Deutsches Elektronen-Synchrotron DESY	Landeshauptstadt München (Transition Hub München)	Tchibo GmbH
DFZ Architekten GmbH	Landesverband der Kultur- und Kreativwirtschaft Sachsen e.V.	Teccon Consulting & Engineering GmbH
Diehl Aviation GmbH mit Autoflug GmbH	Leuphana Universität Lüneburg	Technische Universität Hamburg, Mobilitätslabor
Digital Hub Logistics & Commerce GmbH	Lichtblick SE	Telefónica Deutschland Holding AG
DMG Dental Material Gesellschaft mbH	Life Science Nord Management GmbH	tesa SE
Drägerwerk AG & Co. KGaA	Light-Control Eventtechnik GmbH	Thelsys GmbH
EEN Enterprise Europe Network – European Union	Logistik-Initiative Hamburg Management GmbH	TONALi gGmbH
Eppendorf AG	Lufthansa Technik AG	Trailer Lloyd Fahrzeugvermietung GmbH & Co. KG
Erneuerbare Energien Hamburg Cluster-agentur GmbH	LVM Versicherung	TUI Cruises GmbH
Esri Deutschland GmbH	MaibornWolff GmbH	Uebel und Gefährlich GmbH
Essity AB (publ)	Maritimes Cluster Norddeutschland e.V.	Unibail-Rodamco
Euler Hermes SAS	Membran Entertainment Group GmbH	UnternehmerTUM
European Creative Business Network	Mittelstand-Digital Zentrum Hamburg	ÜSQ Development GmbH
Fachhochschule Wedel gGmbH	Mittelstand-Digital Zentrum Zukunftskultur	VIA AG
FCH Finance City Hamburg GmbH	MOIA GmbH	Vibracoustic SE & Co. KG
FES Frankfurter Entsorgungs- und Service GmbH (FES)	Morgenpost Verlag GmbH	VITRONIC Dr.-Ing. Stein Bildverarbeitungssysteme GmbH
Finanzbehörde Hamburg	Nachhaltigkeitsforum Hamburg Umweltstiftung Michael Otto	Vodafone GmbH
Finanzplatz Hamburg e. V.	NDPC Northern Dimension Partnership on	Volkswagen Konzernlogistik GmbH & Co. oHG
Food Cluster Hamburg GmbH		VRHAM! Festival e. V.
Foundations 20 (F20)		Wirtschaftsjunioren Hamburg
Fraunhofer ISI		WunderCar Mobility Solutions GmbH
Gasnetz Hamburg GmbH		Z.punkt GmbH
GEA Group Aktiengesellschaft		ZAL Zentrum für Angewandte Luftfahrtforschung GmbH
Gebr. Runde GmbH		ZARA Deutschland B. V. & Co.
GfWM Gesellschaft für Wissensmanagement e. V.		Zühlke Engineering GmbH
		Zukunftsrat Hamburg
		zwei P PLAN:PERSONAL gGmbH

Der Cross Innovation Hub ist ein Projekt der Hamburg Kreativ Gesellschaft.

Die Hamburg Kreativ Gesellschaft ist seit 2010 die städtische Wirtschaftsförderung für die Kreativwirtschaft in Hamburg. Als größte und älteste Institution ihrer Art in Deutschland unterstützt sie Kreativschaffende aller elf Teilmärkte – von Design und Musik über Film und Architektur bis hin zu Games und Werbung. Mit Förderprogrammen, Beratungen, Netzwerkveranstaltungen und Innovationsformaten stärkt die Hamburg Kreativ Gesellschaft die wirtschaftliche und gesellschaftliche Relevanz der Branche.

Darüber hinaus ist sie aktiv in der Vermittlung und Entwicklung von Räumen für Kreativschaffende sowie in Quartiers- und Stadtentwicklungsprozesse involviert. Mit dem Projekt Jupiter, der Umnutzung eines ehemaligen Kaufhauses, hat sie einen bundesweiten Leuchtturm für kreative Zwischennutzung geschaffen, der 2024 mit dem polis Award ausgezeichnet wurde.

Weitere Informationen unter: kreativgesellschaft.org

Impressum

Cross now!

Kreativität für eine innovative Wirtschaft
2. Auflage (2025)

Herausgeberin

Hamburg Kreativ Gesellschaft mbH,
vertreten durch Egbert Rühl, Geschäftsführung

Hongkongstr. 5
3. Boden
20457 Hamburg

Ein Unternehmen der Freien und
Hansestadt Hamburg

Projektleitung Cross Innovation Hub

Louisa Steinwälder
T +49 40 2372435-82
louisa.steinwaelder@kreativgesellschaft.org

Raffaella Seitz
T +49 40 2372435-83
raffaella.seitz@kreativgesellschaft.org

cross-innovation-hub.de
linkedin.com/showcase/cross-innovation-hub

Redaktion

Iris Jonak
Urs Spindler (brueder coop)

Design

Hendrik Schneider / Stick Up Studio
(für brueder coop)

Visuals

Make Studio

Text

Susanne Eigenmann
Lara M. Gahlow
Iris Jonak
Angela Oguntala
Laslo Seyda
Urs Spindler

Lektorat

Lara M. Gahlow (für brueder coop)

Druckerei

MHD Druck und Service GmbH

Bildnachweise

Cover: Audshule/Stocksy (links),
Nemanja Glumac/Stocksy (rechts)
S. 3 beide Oliver Reetz
S. 4 Tania Quintanilla
S. 7 Katharina Lotter
S. 8 Colour Laboratory/Stocksy (links),
Sky-Blue Creative/Stocksy (rechts)
S. 10 Jan-Marius Komorek
S. 13 beide Jan-Marius Komorek
S. 14 Paul Claussen, Olaf Wördehoff,
Florian Schaake
S. 15 Jan-Marius Komorek (links),
Spiegelberg GmbH (rechts)
S. 16 Yaroslav Danylchenko/Stocksy
S. 17 Evan Dalen/Stocksy
S. 18 Vaidas Bucys/Stocksy
S. 19 Painted Woods/Stocksy
S. 20 Jan-Marius Komorek
S. 23 beide Jan-Marius Komorek
S. 24 moodmacher
S. 25: Malte Spindler (brueder coop)
S. 26 Jan-Marius Komorek
S. 28 Oliver Reetz

Der Cross Innovation Hub wird mit Mitteln aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) kofinanziert.

cross-innovation-hub.de

